



Gebet für die Schweiz
Prière pour la Suisse
Preghiera per la Svizzera
Uraziun per la Svizra



01/18

BULLETIN

GEBET ÜBERWINDET GRENZEN

EDITORIAL

Dave Brander

Zusammen beten? Er betet zu lang, sie betet zu leise. Ich bete zum Vater, du zu Jesus, der andere zum Heiligen Geist. Wir beten frei, aber die lesen ihre Gebete ab. Ihr betet alle durcheinander – wir beten still. Wieso falten die ihre Hände nicht? Wieso kniest du hin, wieso betest du so laut, so liturgisch, so... Zusammen beten? Das fordert heraus. Und doch: Im gemeinsamen Gebet liegt eine unglaubliche Kraft. Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe einen bunten Strauss von Beiträgen weitergeben zu

dürfen. Verschiedene Autoren beschäftigen sich mit der Frage, wie wir im Gebet gemeinsam vorwärtsgehen können. Welche Herausforderungen gilt es zu überwinden? Wie entsteht Gemeinschaft – und welche Rolle spielt das Gebet dabei? Die Gebetsanliegen auf der letzten Doppelseite laden dazu ein, für verschiedene Gesellschaftsbereiche zu beten – vielleicht auch gemeinsam?

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

GEMEINSAM VORWÄRTS

Am Nationalen Gebetstag 2017 in Aarau versammelten sich einige Tausend Beterinnen und Beter aus der ganzen Schweiz. Wer dabei war, erinnert sich an den eindrücklichen Marsch um den Aarauer Schachen, an die Kraft des gemeinsamen Aufbruchs und die Einheit der Gläubigen im Gebet.

Im neuen Jahr 2018 wollen wir es nicht beim Aufbruch belassen. Deshalb zog sich die erweiterte Leitung von Gebet für die Schweiz bereits zum vierten Mal Anfangs Januar in die Schwesterngemeinschaft in St. Loup zu einer Fasten- und Gebetszeit zurück.

Mit der Bereitschaft, gemeinsam «ausserhalb des Lagers» (Hebr 13,13) Weltliches und Religiöses zu verlassen, befinden wir uns auf einem neuen Weg. Die vier Soli der Reformatoren, allein Jesus Christus, allein die Schrift, allein der Glaube, allein aus Gnade, sind Wegweiser zum Kreuz. Mit der Kraft des Kreuzes verlassen wir weltliches Streben nach Macht, Erfolg, Anerkennung oder Sicherheit. Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Galater (Gal 6,14): «Ich aber kenne nur einen Grund zum Rühmen: das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. Weil er starb, starb auch diese Welt für mich, und ich bin tot für ihre Ansprüche und Forderungen.»

MIT DER BEREITSCHAFT, GEMEINSAM «AUSSERHALB DES LAGERS» WELTLICHES UND RELIGIÖSES ZU VERLASSEN, BEFINDEN WIR UNS AUF EINEM NEUEN WEG.

In diesem Transformationsprozess weg vom griechischen Denken des Verstandes und der Vernunft, hin zum hebräischen Denken einer engen Gottesbeziehung, wuchs bei uns allen eine ganz neue Liebe zur Schweiz und den Menschen in unserem Land.

Im Gebet hörten wir die Worte Jesus wie damals an die messianische Gemeinde von Jesus. **«Ihr seid in dieser Welt eine kleine Kraft, doch hat der Herr euch am NGT 17 eine Türe geöffnet, die niemand schlies-**

sen kann. Weil ihr mein Wort bewahrt und zu meinem Namen steht werde ich euch bewahren vor den religiösen Verführungen, die jetzt auf der Erde beginnen.» (vgl. Offb 3,8)

EIN EUROPÄISCHES GEBETSSCHLOSS

Wie rasch wir als kleine Kraft dies umsetzen können, erlebten wir am 20. Januar 2018 im kleinen Schloss Liebegg bei Gränichen AG. Nach einem Bericht in der Aargauer Zeitung soll ein europäisch einzigartiges Hexenmuseum in diesem Schloss am 25. März eröffnet werden. Den Besuchern wird ein Blick in die magisch-mystische Welt der Hexen vermittelt und darüber hinaus eine Kult- und Wirkungsstätte mit Hexenshop zur Verfügung stehen.

In dieser Zeit öffnete Gott uns die Augen, um die Segensquellen aus der Geschichte dieses Schlosses zu erfahren. Im Jahre 1816 predigte die baltische Baronin Juliane von Krüdener täglich vor Tausend Menschen. Der Aarauer Stadtpfarrer Speisegger schrieb, dass an Himmelfahrt sogar 2'000 Menschen zu diesem lieblichen Schloss zogen, um die Botschaft dieser gesegneten Frau zu hören.

Diese verschüttete Segensquelle will der Herr wieder freilegen. Aus verschiedenen Kantonen fanden sich darum am 20. Januar 2018 rund 200 Beterinnen und Beter aus den verschiedensten Denominationen im grössten Raum des Schlosses zu einem Gebets- und Lobpreisgottesdienst zur Ehre Gottes ein. Wir proklamierten die göttliche Bestimmung: «dieses Haus ist ein europäisches Gebetsschloss!»

Im gemeinsamen Vorwärtsgehen sehen wir unseren Auftrag, den Menschen dieser Welt die Liebe Gottes zuzusprechen. Wir sind zahlenmässig eine kleine Kraft, doch im tiefen Vertrauen auf die Zusage Gottes, dass er uns in diesem Schloss eine Türe geöffnet hat, die niemand mehr schliessen kann, sollen das Licht und die Segensströme Gottes ins Wynental, in den Kanton Aargau, weiter in die Schweiz und über unsere Landesgrenzen hinaus in die Länder Europas fließen.

Leiter «Gebet für die Schweiz»

Hans-Peter Lang





GEBET SCHAFFT VERTRAUEN

IHR BETET GEMEINSAM - ÜBER DIE KONFESSIO- NEN HINWEG. WIE WURDE DAS MÖGLICH?

In der Vorbereitung des Nationalen Gebetstags 2017 trafen sich regelmässig Fahnenträger und Beter aus verschiedenen Denominationen. Nach dem 1. August trafen wir uns zu einem Dankestreffen. Dort wurde in der Gruppe der Wunsch geäussert, das gemeinsame Gebet fortzusetzen.

Nun treffen wir uns alle zwei Wochen für eine gemeinsame Gebetszeit. Im Kern ist es immer noch die Gebetsgruppe des Nationalen Gebetstags. Es kommen aber immer wieder neue Leute dazu.

WAS SIND EURE GEBETS-SCHWERPUNKTE?

Uns geht es um Vernetzung, das Ausgraben verschütteter Quellen und Stärkung des Leibes Christi – es geht um Erwachen und Aufbrechen.

Immer wieder legt uns Gott konkrete Gebets-Schwerpunkte aufs Herz: In den letzten Wochen beteten wir speziell für das Schloss Liebegg im Kanton Aargau. Dort ist am 25. März die Eröffnung eines nationalen Hexenmuseums geplant. Im Januar fand ein Gottesdienst auf diesem Schloss statt, den wir im Gebet vorbereitet haben.

WIE ERLEBT IHR DAS GEMEINSAME GEBET?

Das gemeinsame Gebet lässt uns in eine tiefe Gemeinschaft wachsen. Gebet schafft Vertrauen und daraus entsteht ein verbindliches Unterwegssein miteinander.

WAS WAREN EURE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN?

Es war und bleibt unsere grösste Herausforderung, Gottes Plan und unseren Auftrag darin zu erkennen.

WAS MOTIVIERT EUCH, WEITER ZU BETEN?

Es begeistert uns, Gottes gewaltiges Wirken auf dem schon zurückgelegten Weg zu sehen. Das gibt uns noch grössere Erwartungen für die Zukunft!

WIE KÖNNEN CHRISTEN GEMEINSAM VORWÄRTS GEHEN? WELCHE ROLLE SPIELT DABEI DAS GEMEINSAME GEBET?

Um zusammen vorwärts zu gehen, braucht es eine gemeinsame Vision, gegenseitige Achtung und kompromisslosen Glauben an Jesus Christus. Was dabei die Rolle des Gebets anbelangt, stimmen wir mit R. A. Torrey überein, der sagte: «Das Gebet ist der Schlüssel, der alle Vorratskammern der unendlichen Gnade und Kraft Gottes aufschliesst.»



Edwin Bucher

Kantonsfahnenträger
Aargau



DER ENGEL, DER DEN STEIN SETZTE

Am Samstag, 20. Januar 2018, versammelte Gebet für die Schweiz gegen 200 Beterinnen und Beter auf dem Aargauer Schloss Liebegg, um den Ort als Gebetshaus mit Ausstrahlung auf Europa zu beanspruchen. Im Verlaufe des Tages durfte Hanspeter Lang verschiedene Berichte von Gottesoffenbarungen der Teilnehmer entgegennehmen. Ein Gottesdienstteil-

nehmer war noch nie zuvor bei der «Hexenwiese» auf dem Schloss Liebegg gewesen. Er hatte in der Nacht zuvor in einem Traum genau diese Wiese gesehen. In diesem Traum setzte ein Engel des Herrn einen mächtigen Markierungsstein auf die Wiese als Zeichen des erneuerten Hoheits- und Gebietsanspruchs des Allmächtigen an dieser Stelle.





HERRNHUT: EINE GEMEINSCHAFT SCHREIBT GESCHICHTE

Die Herrnhuter Brüdergemeine dient mit ihrer Missionstätigkeit und der ununterbrochenen Gebetskette vielen Christen bis heute als Inspiration. Doch die Anfänge Herrnhuts waren sehr herausfordernd. Die Geschichte des Dorfes zeigt, wie aus einem Haufen unversöhnter Christen eine blühende Gemeinschaft werden kann.

Herrnhut wurde 1722 gegründet, als Glaubensflüchtlinge aus Tschechien in Deutschland einen Zufluchtsort suchten. Graf Zinzendorf, der an der Grenze zu Tschechien ein Dorf mit etwas Umschwung besass, erlaubte den Flüchtlingen, auf seinem Land anzusiedeln. Ausserhalb des Dorfes, auf einem Abhang des Hutbergs, wurde Herrnhut aufgebaut. Bald sprach es sich herum, dass Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden, dort Unterschlupf finden konnten. So kamen Christen aus ganz Deutschland, die aufgrund ihrer eigenen Lehrmeinungen die offizielle Kirche verlassen hatten, nach Herrnhut und siedelten dort an.

Nun lebten diese Separatisten gemeinsam mit den mährischen Flüchtlingen in einem Dorf. Das ging nicht lange gut! Mit den neuen Einwohnern kamen teilweise gefährliche Irrlehren ins Dorf, die dort einigen Anklang fanden. Zinzendorf übte zunächst Zurückhaltung. Er war überzeugt, dass sich die Dinge von allein regeln würden.

Als sich aber im Winterhalbjahr 1726/1727 eine Irrlehre im Dorf so weit ausbreitete, dass sogar Graf Zinzendorf als das «Tier aus dem Abgrund» gesehen wurde, war eine Grenze überschritten. Zinzendorf wusste, dass er sich nun selbst um das Dorf kümmern musste. Im Frühling 1727 verliess er seinen Beamtenposten in Dresden und zog selbst in das arme Flüchtlingsdorf. Ganz im Gegensatz zu den Adligen seiner Zeit setzte er sich den Bewohnern gegenüber nicht mit Strenge durch. Mit grosser Geduld baute er die Beziehungen zu den zerstrittenen Herrnhuter Familien wieder auf. Wo sich Eigenliebe und Selbstgerechtigkeit eingenistet hatten, wo jeder es besser zu

wissen meinte als der andere, da stellte er ihnen die Theologie des Kreuzes entgegen: alle sind Sünder – alle haben Jesus als Retter nötig.

Zinzendorf brachte Ordnung in das Dorf. Es wurden Dorf-Statuten aufgestellt, dabei konnte jeder Bewohner entscheiden, welche er unterschreiben wollte. Zwölf Älteste wurden gewählt, die das Dorf zu führen hatten. Damit wurde zwar Ordnung geschaffen und Ruhe kehrte im Dorf ein – aber Gemeinschaft und Liebe konnten so nicht produziert werden.

«WIR LERNTEN LIEBEN»

Die Erweckungsluft in Herrnhut kam im Sommer 1727. Einen Tag nach der Ältestenwahl beteiligten sich alle Männer zwischen 16 und 60 Jahren an einer Gebets-Nachtwache. Die neu begonnenen Bibelbesprechungen im Dorf wurden gut besucht, ein unstillbarer Hunger nach dem Wort Gottes machte sich breit.

Am 13. August waren die Herrnhuter zum Abendmahl beim Pfarrer des Nachbardorfs eingeladen. Schon auf dem Hinweg war die bevorstehende Versöhnung spürbar: Menschen, die sich nicht leiden konnten, gingen gemeinsam den Weg zum Abendmahl. In der Kirche bekannten die Herrnhuter ihre eigene Schuld und klagten Gott ihre Not. Das legte den Boden, dass der Heilige Geist stark an den Herzen wirken konnte. Die einst so zerstrittenen Christen wandten sich einander zu und wurden Geschwister: «Wer sich bis dahin nicht leiden konnte, fiel sich auf dem Gottesacker vor der Kirche um den Hals und verband sich aufs allerinnigste.» – «Wir lernten lieben!»

Zwei Wochen nach dem Beginn der Erweckung begannen die Herrnhuter mit einer Gebetskette, die über 100 Jahre lang andauern würde. Die Herrnhuter wussten, dass ihre neu gefundene Einheit angefochten war. Weil der Teufel Tag und Nacht die Brüder verklagte (Offb 12,10), musste die neu gefundene Glaubensgemeinschaft Tag und Nacht bewacht werden. So wurde aus einem zerstrittenen Flüchtlingsdorf ein geistliches Zentrum, das in die ganze Welt hinausstrahlt.

Kommunikation „Gebet für die Schweiz“

Dave Brander



BÄTE FÜRS LÄBE

Der «Marsch fürs Läbe» ist aus dem gemeinsamen Gebet heraus entstanden. Seit mehr als zehn Jahren beten wir im Prayerhouse Zürich um Gottes Eingreifen angesichts gesellschaftlicher Fehlentwicklungen. Wir sind eine fröhliche kleine Truppe, die Gottes Gegenwart geniesst, Ihn anbetet und um Hilfe anfleht.

Der «Marsch fürs Läbe» hat sich ohne Drücken und Drängen aus dem Gebet heraus entwickelt. Ganz besonders hat Gott uns beschenkt, als sich ca. 1'700 Beterinnen und Beter beim 7. Marsch fürs Läbe 2016 auf dem Berner Bundesplatz hinknieten, um eigene und fremde Schuld zu bekennen. Der zuvor nasse Platz war plötzlich trocken und die seit eineinhalb Stunden schreienden linksautonomen Gegendemonstranten verstummten im Nu. Die spürbare Präsenz Gottes war wunderbar und ehrfurchtgebietend.

Der «Marsch fürs Läbe» ist ein überkonfessionelles Projekt. In OK und Trägerschaft sind auch katholische Geschwister vertreten. Das Gebet über die Konfessionsgrenzen hinweg ist eine Herausforderung. Verbindendes Element ist unsere Gemeinschaft mit dem auferstandenen Gottessohn. Beim gemeinsamen Gebet suchen wir mit Respekt eine gute Mischung von freiem und liturgischem Gebet sowie den Verzicht auf konfessionelle Eigenheiten.

Am 26. Mai 2018 findet in Flüeli/Ranft OW der Anlass «Bäte fürs Läbe» statt. Uns wurde eine Bewilligung erteilt, den 2017 wegen angedrohter Störungen verbotenen Gebetsmarsch nachzuholen. Wir freuen uns darauf, an der Wirkungsstätte von Bruder Klaus (1417-1487) für das Leben unserer Nation zu beten. Wir glauben fest, dass Gott uns erneut mächtig beschenken wird mit Seiner gnädigen Gegenwart und Seinem starken Handeln.

Leiter OK
Marsch fürs Läbe

Daniel Regli



«EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN»

Die Schweiz hat kein offizielles Motto, das in der Verfassung verankert ist. Dieser Satz ist jedoch auf lateinisch in der Kuppelhalle des Bundeshauses in Bern zu finden. Nach sintflutartigen Regenfällen und Überschwemmungen zu Beginn des Herbstes 1868 lancierten die Behörden eine Hilfskampagne mit diesem Motto, um in der Bevölkerung ein Gefühl der Solidarität und der nationalen Einheit hervorzurufen.

Die Schweiz hatte sich erst zwanzig Jahre zuvor zur modernen Eidgenossenschaft zusammengeschlossen und die Wunden des Sonderbundkriegs von 1847 waren noch nicht vollständig verheilt. Seither ist diese Redewendung zur Devise der Schweiz geworden und man kann sagen, dass diese Solidarität der Schweiz seit ihrer Gründung eigen ist.

In der Apostelgeschichte finden wir eine ähnliche Wendung in einem griechischen Wort: «homothumadon», meist übersetzt mit «gemeinsam». Wörtlich heisst es: In leidenschaftlichem Einklang. So waren die ersten Gläubigen der Apostelgeschichte gemeinsam im Gebet im Tempel, sie erhoben ihre Stimmen und priesen Gott in leidenschaftlichem Einklang. Das

unterschied sie in ihrem gemeinsamen Handeln von ihren Mitmenschen.

Bevor Jesus sein Leben für uns am Kreuz gab, bat er den Vater um diese Einheit in Joh 17,21: **«Ich bitte dich, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.»**

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Motto «Einer für alle, alle für einen» eine göttliche Bedeutung hat, denn Gott ist sowohl für alle als auch für den Einzelnen. Unsere Aufgabe ist es, in ihm und in Jesus zu sein. Lasst uns gemeinsam vorwärts gehen, in leidenschaftlichem Einklang, was auch immer wir tun.

Auf der Grundlage dieses Vertrauens, dass Gott unter uns ist, werden wir in der Lage sein, dem Feind in der Einheit des Geistes entgegenzutreten und uns aufeinander zu verlassen. Dieses Motto dürfen wir jedoch nicht leicht nehmen, denn es bedeutet Opfer und gelebte Liebe für andere, ungeachtet der Schwierigkeiten, die dieser Weg mit sich bringt. Es ist eine Verpflichtung, die unsere Väter verstanden haben, und ein Vermächtnis, das wir gemeinsam annehmen und weitertragen wollen.

Verantwortliche Gebets-
netzwerk französische
Schweiz und Tessin

Suzanne Besson





AKTUELLE GEBETSANLIEGEN

WIRTSCHAFT, FINANZEN & LANDWIRTSCHAFT



Beten wir, dass die Wirtschaft nicht von Angst, Gier oder Rückzug geleitet wird, sondern vom Vertrauen auf Gott und auf die Freiheit, die vom Heiligen Geist kommt.

Beten wir, dass durch inspirierende Innovationen neue Märkte entstehen - zu Gunsten einer guten Zukunft für alle.

KIRCHE & GESELLSCHAFT



Die Schweizerische Evangelische Allianz hat uns zwei Gebetsanliegen übermittelt. Stehen wir mit ihnen im Gebet ein:

Allianzgebetswoche 2018

Im Rahmen der AGW 2018 versammelten sich in den ersten Januarwochen wieder hunderte Christinnen und Christen in der ganzen Schweiz. Die AGW bildet seit Jahren ein Gefäss, bei dem Gläubige aus allen Denominationen zum Gebet versammelt werden. Bitte beten Sie mit uns, dass diese Gebete eine nachhaltige Wirkung haben und das ganze Jahr über die Christen vor Ort gemeinsam Gott zur Ehre leben.

Einheit trotz Unterschiedlichkeit

2017 veröffentlichte die Schweizerische Evangelische Allianz ein Arbeitspapier in dem sie die Beziehung zur katholischen Kirche thematisierte. Als SEA wünschen wir uns, dass dort, wo es möglich ist, ein gemeinsamer Weg gegangen werden kann. Insbesondere im Gebet, bei ethischen Themen oder bei der Solidarität mit verfolgten Christen. Wir beten, dass die Frage der Einheit nicht zu Streit führt, sondern zum Zeugnis «damit die Welt erkennt» (Joh 21,17).

BILDUNG, SOZIALES & GESUNDHEIT



Das Pflegepersonal

Ein Traum...:

- Dass das Pflegepersonal nicht ausgenutzt wird, sondern dass ihre Arbeit anerkannt und gewürdigt wird.
- Dass die christlichen Pflegekräfte ihren Glauben im Arbeitsumfeld leben können.
- Dass diejenigen, die ihren Schöpfer noch nicht kennen, eine persönliche und lebendige Beziehung zu ihm aufbauen.

Die Patientinnen und Patienten

Ein Traum...:

- Dass die Patienten ganzheitliche Pflege erhalten und Heilung in Körper, Seele und Geist sowie in ihren Beziehungen erfahren.
- Dass sie mit Gott ins Gespräch kommen und sich ihm zuwenden.

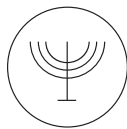
EHE, FAMILIE & SINGLES



Wir beten dafür, dass in der Öffentlichkeit die schmerzlichen Folgen von Abtreibungen bewusst gemacht werden können. Sehr viele Menschen leiden im Stillen. Wir beten, dass eine wachsende Offenheit entsteht, diese Leiden beim Namen zu nennen. Notleidende sollen den Mut finden, Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen.

Wir beten, dass der 9. Marsch fürs Läbe vom 15. September 2018 in Bern Türen der öffentlichen Diskussion zum Thema ‚Post Abortion Syndrom‘ in Politik und Medien aufstossen kann. Die Fristenlösung ist keine Lösung, sondern eine Verursacherin von grossem Leid!

ISRAEL



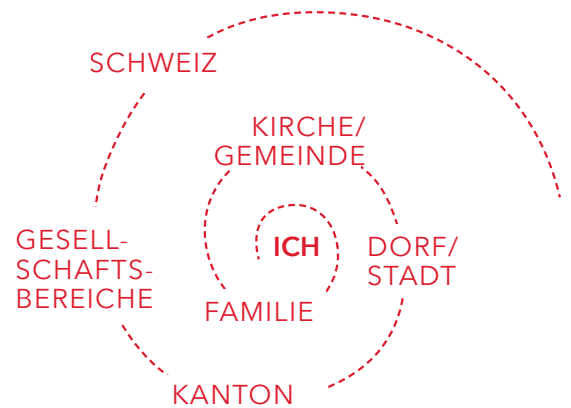
Der Gott Israels, Jesus Christus der König der Juden, ruft uns auch durch den Marsch des Lebens für Israel zum Aufbruch: „Gott aber sei Dank, der uns stets im Triumphzug mitführt in Christus und den Duft seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbart.“ (2 Kor 2,14)

Beten wir, dass der „Nationale Marsch des Lebens für Israel“ vom 2. April bis 6. Mai ein Zeichen des Durchbruchs in Richtung einer Beziehung mit Israel für die Kirche im Land wird.

GEBET ÜBERWINDET GRENZEN



Manchmal sehe ich gar nicht über meine eigene Not hinaus - das Gebet für andere wird verhindert, weil ich mich nur um mich selbst drehe. Für die Schweiz zu beten - das ist viel zu weit weg für mich. Vielleicht muss ich in solchen Situationen wirklich bei mir beginnen. Ich bete für mich und lege meine Sorgen bei Gott ab. Dann erlebe ich, wie Gebet Grenzen überwindet: Wenn ich beginne, für mein Umfeld zu beten, öffnet der Heilige Geist die Fenster meiner stickigen Herzenswohnung und führt mich in die Weite. Er zeigt mir seine Pläne und Gedanken. Im Gebet wandere ich hinaus in mein Dorf, in meinen Kanton, in die Schweiz. Und ich erlebe, wie seine Lebenskraft sichtbar wird. Gottes Frühling kommt.



WIE BETE ICH FÜR DIE SCHWEIZ?

Stehen Sie mit uns vor Gott für unser Land ein. In Einheit treten wir vor den himmlischen Vater und beten für das, was die Schweiz und ihr Umfeld aktuell beschäftigt.

Anliegen, wie sie hier abgedruckt sind, können Sie einfach als Gebet aussprechen. Unsere Worte haben Kraft und wir glauben, dass diese Gebete ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Wie ist aber damit umzugehen, wenn der Text der Gebetsanliegen nicht in «meiner» Sprache geschrieben ist, und es schwer fällt, einen «fremden» Text zu beten?

Was ist zu tun, wenn sich die Wahrheiten hinter den Gebetsanliegen nicht von selber erschliessen?

Wir glauben gemäss der Bibel, dass unsere Gebete erhört werden, wenn wir sie im Glauben (Mt. 21,22), in Einheit (Mt. 18,17) und im Willen Gottes (Joh. 14,13) aussprechen. Das heisst, dass wir als Einzelne oder in einer Gruppe ein Anliegen Gott hinhalten können - mit der Bitte, uns durch den Heiligen Geist zu zeigen, wie wir das Anliegen ganz konkret ausbeten sollen.

Buchhaltung Gebet für die Schweiz

Suzanne Besson



Leiter «Gebet für die Schweiz»

Hans-Peter Lang



DANKE

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Spenden und Gebete, die es uns ermöglicht haben, unsere Mission zu erfüllen: Wir ermutigen Menschen zum

Gebet für unser Land, lehren zu diesem Thema und fördern Kontakte zwischen den verschiedenen Gebetsbewegungen. Ohne Sie könnten wir all dies nicht tun und wir schätzen das sehr.

Wir wissen um Ihre Treue und freuen uns auf das Jahr 2018. Wir sind alle sehr motiviert, dieses Werk zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus fortzusetzen, ohne den das alles nicht möglich wäre.

MUTATIONEN IM LEITUNGSTEAM

Im Leitungsteam von Gebet für die Schweiz sind zwei Abgänge von langjährigen Mitgliedern zu verzeichnen. Meya Corthay und Roland Laubscher haben den Vorstand verlassen, um neu ab diesem Jahr in einer leitenden Aufgabe im Verein ProAutoritas mitzuarbeiten. Der Verein ProAutoritas ist eine Partnerorganisation von Gebet für die Schweiz und setzt seinen Schwerpunkt auf das Bundeshausgebet.

Ich danke Meya und Roland im Namen des Vorstands von Gebet für die Schweiz für ihre wertvolle Mitarbeit in der Leitung. Meya, du warst eine wichtige Brücke zwischen der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Roland, du hast im Vorstand die Anliegen

der Gebethäuser und der Israelwerke der Schweiz immer sehr gut vertreten. Beide habt ihr mit euren Gaben dazu beigetragen, das Gebet als wichtiges Fundament in der Gemeinde Jesu Christi zu fördern und zu stärken.

Pensy Low-Schümperli war im Jahr 2017 ebenfalls Teil des Leitungsteams, hat aber aufgrund ihres grossen Engagements bei der Gebetskette das Leitungsteam per Ende Jahr wieder verlassen.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und freue mich, euch auch in Zukunft im Gebet für unser Land begegnen zu dürfen.

WICHTIGE TERMINE

APR

WANN

2. April - 6. Mai 2018

SA 21. April 2018

28.-29. April 2018

SA 26. Mai 2018

WAS

MARSCH DES LEBENS FÜR ISRAEL
Durch die Schweiz - www.verein-abraham.ch

VERNETZUNGSTAG GESAMTSCHWEIZ
Bern

GEBETSNETZWERK DER FAHNENTRÄGER
Anschliessend Up to Faith - Tanz auf dem Bundesplatz - www.uptofaith.ch

30 JAHRE GEBETSKETTE SCHWEIZ
Männedorf

BÄTE FÜRS LÄBE
Flüeli/Ranft (OW)

Weitere Termine & Angaben siehe: www.gebet.ch

IMPRESSUM

Erscheint 4x jährlich
Druck: Jordi AG, Belp

www.gebet.ch
www.priere.ch
www.preghiera.ch

Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch
PC: 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Prière pour la Suisse, 1567 Delley
Tél. 021 947 41 00, E-Mail: info@priere.ch
CP 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Adressänderungen direkt an:
Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch

Redaktion für Ausgabe 1 / 2018
Dave Brander, Susanna Rychiger (Chefred.),
Annette Walder, Suzanne Besson
Fotos (S. 3, 4, 6): Luzius Schneider